

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1917

6 (8.1.1917)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 M 30 J.
Im Reichsgebiet 1 M 55 J ohne Bestellgeld.
Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 J, Reklamezeile 20 J.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dupé,
Mittelsstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

N. 6.

Montag den 8. Januar 1917

88. Jahrgang.

Vor einem Jahre.

9. Januar 1916.

Sieg am Hirzstein. — Nach heftigem Kampfe räumten die Engländer Gallipoli.

Vom Weltkrieg.

Der deutsche Tagesbericht.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 7. Jan. vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Nach mehrstündiger Feuertvorbereitung griffen englische Bataillone südlich von Arras an. Der Angriff brach in unserem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer verlustreich zusammen.

Ungunst der Witterung schränkte die Gefechtsfähigkeit bei allen Armeen ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Auch gestern erfolgten im Abschnitt von Mitau starke russische Angriffe, die verlustreich scheiterten. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 1300 erhöht.

Bei Kisielin (westlich von Luda) übergriff eine deutsche Patrouille eine Feldwache der Russen und brachte sie gefangen zurück.

Der Versuch russ. Kompagnien, südwestlich von Stanislaw einen unserer Posten auszuheben, mißglückte.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

In den verschneiten Waldkarpathen kam es bei strenger Kälte nur zu Patrouillentätigkeit und vereinzelt ausbleibendem Feuer.

Zwischen Ditoz- und Putna-Tal sind durch Wegnahme mehrerer Stützpunkte die Russen und Rumänen

weiter gegen die Ebene zurückgedrängt worden. Starke Gegenstöße frischer Kräfte konnten uns den gewonnenen Boden nicht nehmen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Der Gipfel des Mgr. Dobesti wurde gestern durch das Münchener Infanterie-Leib-Regiment im Sturm genommen.

Zwischen Focjani und Fundeni führte der Russe auf einer Front von 25 km einen großen Entlastungsangriff. Nur in Richtung Obilesti gewann er ein wenig Raum. An der zähen Widerstandskraft deutscher Truppen brach an allen anderen Stellen der russische Ansturm verlustreich zusammen. Mehrere Hundert Gefangene blieben in unserer Hand.

Mazedonische Front:

Versuche von Engländern, sich nordöstlich des Doiran-Sees in Besitz bulgarischer Vorpostenstellungen zu setzen, schlugen fehl.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff

Die deutschen Abendberichte.

W.L.B. Berlin, 6. Jan., abends. (Amtl.)

Kämpfe südwestlich von Riga sind für uns günstig verlaufen. Südlich von Focjani und am Milcovabtschnitt hat die Gefechtsfähigkeit zugenommen. In Braila hat der Russe vor Aufgabe der Stadt die meisten rumänischen Fabrikanlagen zerstört.

W.L.B. Berlin, 7. Jan., abends. (Amtl.)

Auf der Westfront im allgemeinen ruhiger Tag.

An der Ostfront fanden auch heute südwestlich Riga Kämpfe statt.

Armee- und Flottenbefehl des Kaisers Karl.

W.L.B. Wien, 6. Jan. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Armee- und Flottenbefehl.

Seine K. und K. Apostolische Majestät geruhte, folgenden Armee- und Flottenbefehl allergnädigst zu erlassen:

Soldaten! Ihr wißt, daß Ich und die Mir verbündeten Herrscher versucht haben, dem von der ganzen Welt herbeigeschnten Frieden einen Weg zu bahnen. Die Entgegnung unserer Feinde ist nun da: sie weisen, ohne überhaupt unsere Bedingungen zu kennen, die ihnen dargebotene Hand zurück.

Wieder geht, Waffengefährten, Mein Ruf an Euch!

Euer Schwert hat in den 30 Kriegsmo-naten, die bald hinter uns liegen werden, eine klare, deutliche Sprache geführt. Euer Heldennut und Eure Tapferkeit sollen auch weiterhin das Wort behalten!

Noch ist der Opfer nicht genug, neue müssen gebracht werden. Auf unsere Feinde allein fällt die Schuld — Gott ist mein Zeuge.

Vier feindliche Königreiche wurden durch Euch und die Heere Eurer tapferen Bundesgenossen zertrümmert, mächtige Festungen bezwungen, weite Strecken feindlichen Bodens erobert. Trotz alledem täuschen die feindlichen Machthaber ihren Völkern und ihren Armeen immer wieder die Hoffnung vor, daß sich ihr Geschick doch noch wenden werde. Wohl an denn — an Euch ist es, weiter eiserne Abrechnung zu halten.

Erfüllt von stolzem Vertrauen in Meine Wehrmacht stehe ich an Eurer Spitze. Vorwärts mit Gott!

Gegeben zu Wien, den 5. Januar 1917.
Karl.

Das Flaggenlied. 29)

Roman aus der Gegenwart von Alex von Hoffe.

(Fortsetzung.)

Mieke sah sich nach ihrer Reisegefährtin um, aber die war bereits mit dem Besitzer eines kleinen Hafengasthofes einig geworden, der ihr für eine hohe Summe Quartier und Beköstigung angeboten hatte, froh, bei den schlechten Zeiten Gelegenheit zu finden, einer Deutschen die Federn rupfen zu können. Da folgte Mieke dem Maaten über den schmalen Landungssteg auf den Dampfer.

Der Matrose, der vorher an der Keeling gelehnt hatte und anscheinend Miekens Aufnahme befürwortet, war verschwunden. Der Maat führte Mieke eine schmale Treppe hinunter in eine verräucherte Kajüte.

„Das ist der Salon“, sagte er stolz, während er Miekens Tasche auf eins der an den Seiten hinlaufenden verblichenen Samtsofas niederlegte. „Ist man klein, aber warm und ganz für Sie allein. Immerhin viel größer als die Kojen, die man den Passagieren auf den Passagierdampfern zur Verfügung stellt.“

„Wunderschön!“ lobte Mieke freudig. „Ich bin ja so dankbar! Und wem soll ich die

Ueberfahrt bezahlen? Darf ich Ihnen das Geld geben?“ Dabei griff sie bereits in die Tasche.

„Das hat Zeit“, wehrte der Maat ab. „Sie laufen uns hier doch nicht davon. Wir werden auch schwere See haben und gut achtzehn bis zwanzig Stunden Fahrt machen, denn der Dampfer läuft nur zwölf Knoten. Trotzdem ist es ein gutes Schiff, darauf können Sie sich verlassen, Privateigentum! Gehört der Reederei Terlinden, und Kapitän Saaler ist ein feiner Kapitän; bange braucht Ihnen nicht zu sein, Miß.“

Mieke hätte beinahe aufgejauchzt, als der Maat den Namen Terlinden nannte. Wäre es möglich, daß das Schiff einem Verwandten Hutten gehörte? Er hatte doch gesagt, daß seine Mutter Holländerin war! Würde der Maat gar etwas von Hutten? War es nicht gar seine Stimme gewesen, die vom Schiffe herübergeklungen, als sie den Maaten bat, sie doch mitzunehmen?

Der alte Seemann sah plötzlich, wie blaß Mieke geworden war, und fragte gutmütig lächelnd, ob ihr übel werde von der wogenden Bewegung des Schiffes.

„Aber das wird noch schlimmer werden, Miß, noch viel schlimmer!“ fügte er ermutigend hinzu,

„Ich fürchte das nicht“, versicherte Mieke, „ich bin noch nie seetrant geworden. Ich bin nur ein wenig müde und —“

„Und hungrig vielleicht auch? Na, werde Ihnen was schicken, was Gutes. Wir Holländer sind weder prodeutsch noch proenglisch, wir sind proholländisch und lassen darum keine Deutsche auf holländischem Boden verhungern. Und hier, diese Planken, Miß, das ist holländischer Boden, obgleich das von den Englishmen nicht immer respektiert wird, wie es respektiert werden sollte.“

Die letzten Worte brummte er grollend in sich hinein, während er hinausging, und Mieke sich selbst überließ.

Holländischer Boden!

Mieke blickte auf die ausgetretenen, aber blank geschuerten Dielen. War das nicht schon fast Heimatboden? Und war nicht der alte gutmütige Seemann mit seinem holländischen Englisch zum Berwechselfeln mit den Seeleuten der norddeutschen Küste? Deutsche Art! Dabei sollten die Holländer auf englischer Seite stehen? Immer wieder hatte Henry Bothwell das triumphierend betont. Ach, warum wurde Deutschland so gehaßt von allen oder fast allen Völkern, obgleich es den meisten von ihnen nur Gutes erwies? Von Belgien — Rußland — England — ja sogar Italien!

* Berlin, 8. Jan. Aus Genf wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet: In den letzten 48 Stunden gingen vor dem Hafen von Larouelle durch Versenkung 11 Wachtschiffe und 7 Fischerboote verloren. Ferner wurde unweit des Hafens ein großer, von Chile kommender Dreimaster versenkt.

W.T.B. Berlin, 6. Jan. (Aml.) Eines unserer Unterseeboote versenkte am 23. Dezember im östlichen Mittelmeer einen bewaffneten, von Kriegsfahrzeugen begleiteten feindlichen Transportdampfer von über 5000 Tonnen durch Torpedoschuß.

* Berlin, 8. Jan. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge berichtet der Haager „Nieuwe Courant“, die schwedische Regierung habe die anderen Neutralen Europas zu einer Besprechung ihrer völkerrechtlichen Interessen nach Kriegsende eingeladen.

* Berlin, 8. Jan. Nach einem Stockholmer Telegramm des Berliner Lokalanzeigers beschäftigte sich die bei Eröffnung des japanischen Parlaments verlesene Thronrede vornehmlich mit der äußeren Politik und betonte, daß Japan keinesfalls seine Verbündeten in der gegenwärtigen schwierigen Stunde verlassen werde.

W.T.B. Paris, 6. Jan. Die französische Regierung hat ihren Botschafter in Bern beauftragt, der Bundesregierung die am 4. August 1914 gegebenen Versicherungen betreffend die genaue Beobachtung der schweizerischen Neutralität zu erneuern. Noch einmal hat die französische Regierung die förmliche Verpflichtung übernommen, die Neutralität des eidgenössischen Gebietes in vollem Umfange zu respektieren.

W.T.B. Washington, 5. Jan. Meldung des Reuterschen Bureaus. Nach einer Mitteilung des Staatsdepartements beabsichtigt Präsident Wilson nicht eine neue Friedensnote abzuschicken.

Und auch Holland? Nein, von Holland wollte sie es nicht glauben, da sie sich nun auf holländischem Boden befand und gut aufgenommen worden war!

Mieke setzte sich, und wieder begann ihr Herz zu klopfen bei dem Gedanken, daß das Schiff einem Terlingen gehörte. Wie eine Schicksalsfügung wollte ihr das erscheinen. Ein Gefühl freudiger Erwartung auf weitere Wunder wollte in ihr aufsteigen, da fiel ihr ein, daß der Name Terlingen in Holland vielleicht genau so verbreitet war wie Schulze oder Müller in Deutschland. Ja — wahrscheinlich war das so, und gerade darum hatte Hutten diesen Namen angenommen. Und wenn nicht, wenn wirklich die „Providentia“ einem Verwandten Hutten gehörte, so ahnte dieser Verwandte wohl kaum, daß sein deutscher Vetter unter dem Schutz seines gut holländischen Namens sich in besonderem Auftrag in England befand. Aber wie es auch sein mochte, Mieke konnte doch das Gefühl spannender Erwartung nicht loswerden.

Der Dampfer hatte inzwischen seine Fahrt angetreten. Mieke bemerkte es an der verstärkten Schwankung des Schiffskörpers, und deutlich hörte sie auch das rauschende Schlagen der Schiffsräder. Dann ging die Tür auf, und ein Schiffsjunge kam mit einem Tablett herein, setzte es vor Mieke nieder, während seine wasserblauen Augen sie neugierig anstarrten. „Maat Hendrid hat gesagt, Sie sollen es sich gut schmecken lassen, Mijs!“

Seine Aussprache war ganz die der englischen Volksklasse, so daß Mieke sogleich wußte, daß der Junge nicht Holländer war. Auf ihre Frage bestätigte er es und erklärte, er habe sich auf einem Holländer anheuern lassen, weil man auf englischen Schiffen solche Jungen, wie er einer sei, gern zum Militär presse, er habe aber keine Lust, sich von den verdammten Deutschen totschießen zu lassen, noch dazu für die Franzosen. (Fortsetzung folgt.)

Tages-Neuigkeiten.

Baden.

§ Karlsruhe, 7. Jan. Die Tagung des Schwurgerichts im ersten Vierteljahre 1917 wird am Montag, vormittags 9¼ Uhr beginnen. Vorsitzender ist Landgerichtsdirektor Dier, dessen Stellvertreter Landgerichtsrat Stritt. Zur Verhandlung kommen folgende Fälle: Am Montag die Anklage gegen Schindeler I. August, Landwirt und Arbeiter aus Reuburgweiler, wegen Sittlichkeitsverbrechens, am Montag nachmittags 4 Uhr die Anklage gegen Brenner Karl, Mechaniker aus Eberfingen, wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs i. R., am Dienstag vormittags 9 Uhr die Anklage gegen Klump Franz Hermann, Möbelpacker Ehefrau, Klara geb. Brecht aus Heidelberg, Büttner, Hugo, Schuhmacher Ehefrau, Karoline geb. Kraft aus Königsbach wegen Meineid.

§ Durlach, 8. Jan. Obergefreiter Karl Maier, beim Fußartillerie-Regiment Nr. 14, Sohn des Franz Joseph Nibel hier, erhielt das Eisene Kreuz 2. Kl. sowie die Badische Silberne Verdienstmedaille.

© Mannheim, 8. Jan. Der Polizeibericht vom Freitag meldet nicht weniger als fünf Unglücksfälle die durch unvorsichtiges Umgehen mit Schusswaffen entstanden sind. Einmal wurde eine Frau durch einen scharfen Schuß aus einem Revolver in den Hinterkopf getroffen, dann ging einem Soldaten der Revolver in der Tasche los und rief eine Verletzung hervor; dann wurde ein 17-jähriger Bursche verletzt, als er seinen geladenen Revolver aus der Tasche ziehen wollte. Ein 16-jähriger Ausläufer, der mit einem Revolver spielte, schoß sich dabei in die linke Hand und endlich verletzte sich ein 15-jähriger Fabrikarbeiter, als er einen noch geladenen Flobert entlud. — Auch in Wiesental ereignete sich ein Unfall als ein 16-jähriger Bursche sich mit einem Flobertgewehr vergnügte. Er traf dabei einen 5-jährigen Knaben in die Brust.

§ Heidelberg, 8. Jan. Unter sehr starker Beteiligung erfolgte hier die Beisetzung des Geh. Rats Prof. Dr. Schröder. An der Trauerfeier beteiligten sich Kultusminister Dr. Hübsch und der Hochschulreferent im Kultusministerium Geh. Rat Schwörer. An der Bahre des Verstorbenen wurden zahlreiche Kränze niedergelegt.

W.T.B. Donaueschingen, 7. Jan. Die sterblichen Ueberreste des auf dem rumänischen Kriegsschauplatz gefallenen Prinzen Friedrich zu Fürstenberg treffen morgen gegen 8 Uhr abends auf Bahnhof Leutstetten ein, und werden von hier sofort nach Heiligenberg (Bodensee) übergeführt. Die Beisetzung findet am Dienstag den 9. Januar vormittags 11 Uhr statt.

© Lörrach, 7. Jan. Wie die „Basler Nachrichten“ erzählen, hatte eine junge Bayerin, die in einem Wirtshaus in Basel servierte, an den Kaiser einen Brief geschrieben, er möge ihren jüngsten Bruder nicht vorn an der Front lassen, nachdem ihr ältester Bruder in der Champagne gefallen und der zweitälteste schwer verwundet ist und der alte Vater ganz allein steht. Die Bayerin bekam auch tatsächlich Antwort auf ihren Brief und es wurde ihr mitgeteilt, daß der Franzl zum Stappendienst hinter der Front abkommandiert worden ist. Wir alle lasen, so heißt am Schluß in dem Schweizer Blatt, das Schreiben, sahen einander stumm an und ich dachte: „Welch ein tapferes Mädchen und welch ein edler Zug vom deutschen Kaiser“.

Deutsches Reich.

W.T.B. München, 7. Jan. Aus Anlaß des heutigen Geburtstags des Königs Ludwig war die Stadt reich geschmückt. Im Laufe des Vormittags nahm der König eine Reihe von Glückwünschen entgegen. Später wohnte er mit der Königin, den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses im Dom einem Pontifikalamt bei. Mittags nahm der König eine Parade über Truppen der Mün-

chener Garnison ab. Dabei begrüßte er die an der Spitze stehenden königlichen Prinzen, darunter den Prinzen Friedrich Leopold (Sohn) von Preußen und die Generalität. Begleitet von seinem militärischen Gefolge, schritt der König die Front der in tiefen Kolonnen aufgestellten Truppen ab. Bei den am Siegestor stehenden Verwundeten verweilte der König längere Zeit. Vom Paradeplatz begab sich der König nach der Residenz, wo später im Kapitelsaal eine größere Tafel stattfand, zu der außer den bayerischen Prinzen und Prinzessinnen auch Prinzessin Friedrich von Hohenzollern und Prinz Friedrich Leopold von Preußen geladen waren. Prinz Karl brachte während der Tafel in herzlichen Worten einen Trinkpruch auf den König aus.

W.T.B. Sonderburg, 7. Jan. Die städt. Kollegien haben einstimmig beschlossen, den Kapitänleutnant Max Valentiner, Kommandant eines Unterseebootes, Sohn des Kirchenpropsts Valentiner in Sonderburg, das Ehrenbürgerrecht der Stadt zu verleihen.

Verschiedenes.

— Gegen die Fremdwörter. Die Reichspostverwaltung, die bekanntlich schon seit Jahren an der Ausmerzung der Fremdwörter mithilft, hat neuerdings ihr Augenmerk auf die Fremdwörter in den Verzeichnissen der Fernsprechteilnehmer gerichtet und an die Teilnehmer die Aufforderung ergehen lassen, die Post- und Telegraphenanstalten im Kampf gegen die Fremdwörter zu unterstützen. In den Teilnehmerverzeichnissen stehen auch tatsächlich noch viele fremdsprachige Ausdrücke, die durch deutsche Wörter gut ersetzt werden könnten. Hoffentlich wird die Reichspostverwaltung in diesem ihrem Bestreben recht unterstützt.

— Für die Raucher. In den letzten Tagen ging durch die Zeitungen eine Notiz über eine Beschränkung in der Tabakfabrikation. Diese Mitteilung hat unter den Rauchern und den an der Tabakindustrie Beteiligten nicht geringe Aufregung hervorgerufen, zu der aber, wie neuerdings aus Berlin mitgeteilt wird, nicht der geringste Anlaß vorhanden ist. Vom 1. Februar ab wird allerdings eine kleine Beschränkung des Zigarrenkonsums eintreten, denn bei der Erzeugung von Rauchtobak ist eine Beschränkung von 10 Prozent geplant. Der Zigarrenkonsum wird aber von dieser Beschränkung nur sehr wenig spüren: er wird etwa in zwei Tagen eine Zigarre weniger rauchen können als bisher. Die Zigarettenindustrie wird, da sie ja hauptsächlich orientalischen Tabak verarbeitet, von der Einschränkung nicht getroffen.

— Bei der jetzigen Verwendung von stark tonhaltigen Seifen empfiehlt es sich, das Waschwasser nicht sogleich nach dem Waschen durch die Ausgüsse den Kanälen zuzuführen, sondern sich die Tonabgänge erst setzen zu lassen und dann das Wasser wegzugießen und den Tonschlamm wegzuworfen. Wird das Waschwasser mit dem Tonschlamm weggegossen, so werden die Abgüßröhren verstopft, weil der Tonschlamm sich festsetzt und hart wie Gips wird. Dadurch würden dann kostspielige Reparaturen entstehen.

Schöffengericht Durlach. Ergebnis der Schöffengerichtssitzung vom 3. Januar 1917: 1. Heller Christian von Durlach wegen Eisenbahntransportgefährdung und Verleumdung: 25 M. und 3 M. Geldstrafe ev. 1 Tag Haft und 5 Tage Gefängnis und Veröffentlichungsbezugnis. 2. Hirschauer Justine Sophie genannt Mina von Durlach wegen Diebstahls und Betrugs: 1 Woche Gefängnis und 1 M. Geldstrafe ev. 1 Tag Haft. 3. Kaiser Lorenz von Obersteinbach wegen Jagdvergehens, Widerstands, Verleumdung und Diebstahls: 4 Monate Gefängnis und Einziehung des zur Tat gebrauchten Gewehrs nebst Munition.

Markt-Bericht.

(*) Durlach, 6. Jan. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 61 Läuferchweinen und 294 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 61 Läuferchweine und 294 Ferkelschweine. Bezahlt wurde für das Paar Läuferchweine 120—200 M., für das Paar Ferkelschweine 35—65 M. Geschäftsgang gut.

Neueste Drahtberichte.

Der deutsche Tagesbericht.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 8. Jan., vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Niser-Front, im Ypernbogen und nördlich der Somme entwickelte sich zeitweilig lebhafter Artilleriekampf.

Durch erfolgreiche Luftkämpfe und das Feuer unsrer Abwehrkanonen büßte der Feind 6 Flugzeuge ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Westlich der Straße Riga—Mitau griff der Russe gestern erneut mit starken Kräften in breiter Front an.

Am Asfluh gelang es ihm, den am 5.

Januar errungenen Geländegewinn ein Stück zu erweitern. An allen übrigen Stellen wurde er blutig abgewiesen.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Trotz Schneesturmes und empfindlicher Kälte drängten wir den Feind zwischen Putna- und Ditoz-Tal erneut zurück.

Seeeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radens.

Der 7. Januar brachte der 9. Armee, insbesondere den siegreichen deutschen und österreich-ungarischen Truppen der Generale Kraft v. Delmensingen und v. Morgen einen neuen großen Erfolg. Sie warfen den Rumänen und Russen aus dem stark besetzten Gebirgsstock des Mgr. Doboesti auf die Putna zurück.

Weiter südlich ist die schon im Oktober ausgebaute, jetzt zäh verteidigte Milcova-Stellung im Sturm genommen. In scharfem Nachstoß wurde dem Gegner nicht die Zeit gelassen, sich in seine 2. Linie am Kanal zwischen Focsani und Jarestea zu setzen. Auch diese Stellung wurde durchbrochen und in weiterem Nachdrängen die Straße Focsani-Bolotesti überschritten. Heute früh wurde Focsani genommen.

Aus den erkämpften Befestigungen sind 3910 Gefangene, 3 Geschütze und mehrere Maschinengewehre eingebracht.

Mazedonische Front:

Zwischen Ochrida und Prespa-See blieb der Vorstoß einer starken feindlichen Aufklärungsabteilung erfolglos.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Bekanntmachungen.

Vaterländischer Hilfsdienst.

Aufforderung des Kriegsamts zur freiwilligen Meldung gemäß § 7 Abs. 2 des Gesetzes für den vaterländischen Hilfsdienst.

Hierzu gibt das k. k. Generalkommando XIV. Armeekorps das Folgende bekannt:

Zur Entlastung der Eisenbahnen ist die wirksamste Unterstützung und Förderung der

Binnenschifffahrt

notwendig. Diesem Zwecke müssen auch die Kräfte, die jetzt auf Grund des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst zur Verfügung stehen, in erster Linie dienstbar gemacht werden.

Die Betätigung folgender Berufsstände in der Binnenschifffahrt ist dringend erwünscht:

Alle in Schiffs- und Maschinenbetrieben erfahrenen Personen des Innen- und Außendienstes, wie

Geschäftsinhaber, kaufmännische und technische Geschäftsführer und Angestellte, Schiffserperten, Kapitäne, Schiffsführer, Steuerleute, Motorbootführer und Maschinisten, Bergungsfachleute, Fischer, Heizer, Flößer, Ferner, Matrosen, Schiffer, Schiffsmaschinisten, Schiffsfische und Aufwartepersonal, Kanal-, Schleusen-, Brücken- und Fahrpersonal, Treibdienstbeamte, Pferdebetreiber (Kanalschiffahrt), Umtrieblag-, Lagerhaus- und Kutschuppenbeamte, Verwalter, Aufseher, Borarbeiter (Schwerlaste, Stauer, Zähler) und Arbeiter, Kranführer für elektrische und Dampftrieb einschließlich Hoch- und Schwebebahnen, Elevatorenführer, Schiebedüsenführer.

Die Entlohnung geschieht auf Grund freier Arbeitsverträge nach ortsüblichen Sätzen.

Es werden ausdrücklich nur diejenigen Personen zur freiwilligen Meldung aufgefordert, die gewillt und nach ihren körperlichen und geistigen Fähigkeiten geeignet sind, die in Betracht kommenden Obliegenheiten zu übernehmen.

Vorstehendes bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnisnahme.
Durlach den 2. Januar 1917.

Solche Meldungen mit Befähigungsnachweisen und Zeugnisabschriften sind an das zuständige Bezirkskommando bis 10. Januar 1917 zu richten.

Der stellvertretende kommandierende General:

Isbert.

Vaterländischer Hilfsdienst.

Aufforderung des Kriegsamts zur freiwilligen Meldung gemäß § 7 Abs. 2 des Gesetzes für den vaterländischen Hilfsdienst.

Hierzu gibt das k. k. Generalkommando des XIV. Armeekorps das Folgende bekannt:

Für das Abnahmewesen von Pionier-Rahlfahrmitteln ist noch eine größere Zahl von Abnahmebeamten erforderlich.

Benötigt werden gereifte, zuverlässige Persönlichkeiten die für Vertrauensstellungen in Frage kommen. Erwünschter Beruf: Ingenieure, Maschinentechniker, Mechaniker, Schlosser, Schmiede, Dreher, Klempner, Uhrmacher, Chemiker mit Sprengstoffkenntnissen.

Es werden ausdrücklich nur diejenigen Personen zur freiwilligen Meldung aufgefordert, die gewillt und nach ihren körperlichen und geistigen Fähigkeiten geeignet sind, die in Betracht kommenden Obliegenheiten zu übernehmen.

Meldungen mit Befähigungsnachweisen und Zeugnisabschriften sind an das

Abnahmekommando für Pioniergerät bei Strebelwerke Mannheim zu Händen des Rittmeisters Neumann,

sowie an das Abnahmekommando für Pioniergerät bei Heinrich Lanz Mannheim zu Händen des Leutnants Breitkopf zu richten.

Die Entlohnung geschieht auf Grund freier Arbeitsverträge nach ortsüblichen Sätzen.

Der stellvertretende kommandierende General:

Isbert.

Großherzogliche Bezirksamt.

Städtischer Verkauf.

Von morgen ab wird zur Sicherung der im städtischen Verkaufslokal und in der Turnhalle aufbewahrten städtischen Lebensmittelvorräte jeweils bei Eintreten der Dunkelheit der Eingang zwischen dem Friedrichsschulhaus und der Turnhalle geschlossen. Der Zugang zu den städtischen Verkaufslokalen und der Ausgang findet nach Eintritt der Dunkelheit durch den Haupteingang des Gebäudes in der Hauptstraße statt.

Durlach, den 8. Januar 1917.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Petroleumversorgung.

Die Ausgabe der Karten für Petroleumbezug im Monat Januar erfolgt in folgender Weise:

Dienstag den 9. Januar,

vormittags von 9—12 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben A bis K

und am gleichen Tage nachmittags von 3—6 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben L bis Z.

Die Ausgabe erfolgt im Verwaltungsgebäude des städt. Gaswerks. Es kommen nur solche Familien für die Petroleumversorgung in Betracht, denen ein anderes Beleuchtungsmittel (Gas oder elektr. Licht) nicht zur Verfügung steht. Da die Zufuhr von Petroleum nur knapp ist, wird empfohlen, mit den zugewiesenen Mengen äußerst sparsam umzugehen.

Durlach den 8. Januar 1917.

Geschäftsstelle für Petroleumversorgung:

Städt. Gaswerk:

Schweizer.

Städtischer Verkauf.

Butterausgabe

Dienstag vormittag an die Buchstaben G und H,
Dienstag nachmittag an die Buchstaben J, K und L,
Mittwoch vormittag an die Buchstaben M, N, O, P, Q und R.
Durlach, den 7. Januar 1917.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Offene Gehilfenstelle.

Bei unserer Kasse ist eine Gehilfenstelle durch ein

Fräulein

mit Kenntnissen in Büroarbeiten sofort zu besetzen

Städtische Sparkasse Durlach.

Kinder-Zacken

für Kinder bis 3 Jahre

Nr. 2.85.

Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstr. 34, 1. Treppe,
Karlsruhe.

Tolles Zahnweh

stillt Dr. Busch's destill. Zahntropfen, à Flasche 50 Pfg. Nur in der

Adler-Drogerie August Peter.

Därme

für kommende Verbrauchszeit, empfehle alle Sorten Därme. Ebenso laufe ich Häute und Felle von Groß- und Kleinvieh, sowie Wildfelle jed. Art (sow. beschlagnahmefrei)
Hermann Hecht, Friedrichstr. 4.

Große gesunde

Birnbäume

werden fortwährend angeliefert
Durlach, Hauptstr. 46 II.

